



Absendender Verband:
Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1
55116 Mainz

An den (per E-Mail)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-Mail: guardokus@dosb.de

**INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG 2014/2015
BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT**

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Landessportbund Rheinland-Pfalz

Ansprechpartner/in für das Projekt: Judo-Sportverein Speyer e.V., Mira Hofmann

Straße, Hausnummer: Butenschönstraße 8

PLZ: 67346 Ort: Speyer

Telefon: 06232/980461

Fax: 06232/980462

E-Mail: jsv.hofmann@t-online.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts Bindung durch Einbindung

x „**Innovative Maßnahmen der Sportorganisationen zur Mitgliederentwicklung im Sportverein**“

3. Ziele des Projekts

Konnten die von Ihnen formulierten Ziele des Projekts erreicht werden?

Ja, wir konnten die angestrebten Ziele erreichen: Wir konnten **neue Zielgruppen** erschließen, **zusätzliche Mitglieder** gewinnen und andere langfristig auch außerhalb des Sports an den Verein binden. Gerade Jugendliche treffen sich im Verein, nicht nur, um Sport zu machen, sondern auch, um sich als ehrenamtliche Helfer einzubringen, über Werte zu diskutieren und die Gemeinschaft mitzugestalten, indem sie z.B. Ferienfreizeiten planen und umsetzen.

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Trotz vieler Anmeldungen (s. 5.) blieb der Mitgliederstand statistisch gesehen nahezu konstant und konnte im Projektzeitraum zahlenmäßig nicht erheblich gesteigert werden.

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

Im Projektzeitraum blieb zwar die Anzahl der Mitglieder zahlenmäßig nahezu konstant, die Summe der Mitgliedsbeiträge insgesamt fiel jedoch deutlich höher aus (ohne dass wir eine Erhöhung der Beiträge vorgenommen hätten) D.h., wir haben mehr zahlende Mitglieder, denn Anfang 2015 bereinigten wir die Mitgliederkartei um „Karteileichen“ und um Schüler aus Schulkooperationen, die keinen Vereinsbeitrag leisteten. Durch die Steigerung der Mitgliedsbeiträge lässt sich ein theoretischer **Mitgliederzuwachs** von rund 70 Mitgliedern im Projektzeitraum errechnen. Nach der Vereinsstatistik bleiben neu angemeldete Mitglieder im Schnitt sechs Jahre lang im Verein, d.h. eine Fluktuation ist relativ gering.

4. Projektplanung/Projektmanagement

Konnte der Projektablauf/Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf

Am Anfang stand ein **Austausch mit allen Kooperationspartnern**. Wir sammelten bestehende Angebote, erstellten neue Programme und verteilten die Information. Ab September wurden die **Maßnahmen** wie vorgesehen durchgeführt (zusätzliche regelmäßige Angebote für erweiterte Zielgruppen): Eltern-Kind-Turnen, Kita-Kooperationen, Ausbau der Schulkooperationen, Hausaufgabenbegleitung, Sportkarussell, offener Mädchentreff; sowie diverse einmalige Aktionen. In der **Abschluss- und Bewertungsphase** tauschten wir uns mit übergeordneten Institutionen (Stadtverband, Landessportbund, Sportjugend, Sportverein 2020) über das Projekt und seine Zielsetzung (Mitgliedergewinnung und – Bindung) aus. Wir sprachen mit den Kooperationspartnern über eine Weiterführung oder Beendigung (Sportkarussell endete Juli 2015).

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung? ---

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Sportinterne Partner: Landessportbund Rheinland-Pfalz, Sportjugend Rheinland-Pfalz, Stadtverband Speyer, Fußballverein FC 09 Speyer, Tennisclub Weiß-Rot Speyer
Sportexterne Partner (alle Speyer): Stadtteiltreff Nordpol, städtische Kita Löwenzahn, katholische Kita Haus für Kinder St. Hedwig, ev. Kita Kastanienburg, städtische Kita Cité de France; Grundschule Salierschule, Grundschule Woogbachschule, Förderschule im Erlich, Integrierte Gesamtschule Speyer Georg Friedrich Kolb, Realschule plus Burgfeldschule; Runder Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Speyer; Stadtbibliothek Speyer

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Zum großen Teil sehr gut und **engagiert**. Einige angestrebte Kooperationen mit Kitas und Schulen kamen jedoch nicht zustande bzw. wurden wieder aufgehoben, weil der Aufwand für die Kitas/Schulen zu groß war. Nur wenn eine engagierte Einrichtungsleitung die Kooperation unterstützt, hat sie Aussicht auf Erfolg.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

Wir sind selbst überrascht, dass fast alle Arbeitsergebnisse erreicht und z.T. noch übertroffen werden konnten:

Mindestens **zehn wöchentliche Sportangebote** außerhalb des Judo-Sports für (noch) Nichtmitglieder:

1. Sportkarussell
2. Gymnastik für muslimische Mütter
3. Kita-Kooperation Cité de France
4. Kita-Kooperation Löwenzahn Gruppe 1
5. Kita-Kooperation Löwenzahn Gruppe Powerlöwen
6. Kita-Kooperation St. Hedwig
7. Kita-Kooperation Kastanienburg
8. Schnupperangebote Vorschulturnen
9. Offener Mädchentreff für junge Frauen mit Förderbedarf sowie Flüchtlingen
10. Familien-Sport- und Spielfest am 14. Dezember 2014

Fünf Aktionen mit sportexternen Kooperationspartnern:

1. Ferienaktion in Kooperation mit dem „Runden Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ der Stadt Speyer. Ein Ferienprogramm für Kinder von Speyerer Behörden-Mitarbeitern, durchgeführt vom Judo-Sportverein Speyer: Sommerferien und Herbstferien 2014 und 2015.
2. Seminar für Betreuer von Menschen mit Demenz-Erkrankungen in Kooperation mit dem Seniorenbüro Speyer: Bewegungsangebote für Menschen mit Demenz am 20. November 2014
3. Lehrerfortbildung für Lehrer des Kaiserdomgymnasiums in Speyer am 10. Dezember 2014, Thema: Ringen und Raufen im Sportunterricht, Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Verein
4. Berufsberatung im Sportverein durch Martina Flügge, Berufsberaterin im Arbeitsamt am 29. Dezember 2014
5. Lesenachmittag mit Stand der Stadtbibliothek im Judomaxx am 14. Dezember 2014 und Besuch der Stadtbibliothek mit Kindern aus den Sport-Vorschulgruppen am 30. März 2015.

Mindestens **20 Jugendliche**, die sich ehrenamtlich in den Verein einbringen: Der Jugendvorstand besteht aktuell aus 28 Jugendlichen im Alter von 12 bis 24 Jahren (s. Bericht).

Mindestens **100 Neuanmeldungen** innerhalb eines Jahres: zwischen Juli 2014 und August 2015 haben sich 239 Neu-Mitglieder im Judo-Sportverein Speyer angemeldet.

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Der Bedarf an **Sportangeboten für Kinder** im Vorschulbereich ist so groß, dass der JSV ihn nicht decken kann. Hier können andere Verbände neue Zielgruppen erschließen.

„Tue Gutes und rede darüber!“ – Getreu diesem Motto konnte sich der Judo-Sportverein Speyer mit seiner Projektidee in den Übungsleiter- und Vereinsmanagerausbildungen des Sportbundes Pfalz und des Landessportbundes vorstellen. Ebenso war der JSV mit seinem Projekt „Bindung durch Einbindung“ vertreten beim 1. Vernetzungstreffen & **Informationsaustausch** „Interkulturelle Sport- und Engagementangebote für junge Menschen“ in der Sportjugend im Landessportbund Rheinland-Pfalz am 12. Dezember 2014 in Mainz sowie bei der Auftaktveranstaltung der Initiative „Sportverein 2020“ am 14. November 2014 und beim LSB-Trainer-Seminar „Schätze unserer Gesellschaft“ am 16. Juli 2015 in Mainz (Gerlinde Görgen, Leiterin der Geschäftsstelle des Judo-Sportvereins referierte über „Bindung durch Einbindung – Talentsichtung auf Vereinsebene“ sowie „Das Speyerer Sportkarussell als vereinsübergreifende Talentsichtung“).

Die **Erweiterung der Zielgruppe** für Sportvereine vom Krabbel- bis ins Seniorenalter wurde in allen Gesprächsrunden als „Königsweg“ für die Gewinnung von Neumitgliedern angesehen. Insbesondere die dadurch entstehende Bindung von jungen Menschen wurde als zukunftsorientiert erachtet. Dieses Ergebnis kann auf andere Verbände und Vereine transferiert werden.

*Welche Ihrer **Arbeitsergebnisse** eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?*

Alle Verbände können Sportangebote außerhalb ihres Hauptsports erarbeiten und damit neue Zielgruppen erreichen. Der Bedarf sowohl im Kleinkind- als auch im Seniorenbereich ist vorhanden. Auch **Kooperationen** mit sportexternen Kooperationspartnern bringen neue Mitglieder und neue Einsichten. Uns haben vor allem städtische Kooperationspartner bereichert, die dieselbe Zielgruppe haben, z.B. die Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei. Kooperationen mit Kitas und Schulen, die wir gruppenweise in den Sportverein einladen und denen wir eine zeitlang ein kostenfreies Bewegungsangebot unterbreiten, bringen uns mittelfristig weitere Mitglieder. Und Familien- Sport und Spielfeste, die für Nichtmitglieder im Stadtviertel angeboten werden, machen den Verein bekannt und ermöglichen Werbung in eigener Sache (zielgruppenspezifische Angebote).

*Gibt es in der **Vorgehens- und Arbeitsweise** in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?*

Wir erachten **Kooperationen** und den Austausch mit sportinternen als auch –externen Partnern als Erfolg entscheidend. Dies ist arbeits- und zeitintensiv, aber auch sehr fruchtbar. Ohne Netzwerkbildung wird es schwierig, sich als Verein im Wohnumfeld zu behaupten, geschweige denn, neue Mitglieder zu gewinnen. Am Anfang steht ein Interessensaustausch mit möglichen Kooperationspartnern. Hilfreich ist dabei ein neutraler „Türöffner“ oder Vermittler z.B. vonseiten der Kommune. Bei der Aufgabenverteilung ist es wichtig, nicht zu viel zu wollen und die Partner zu überfordern. Z.B. konnte nicht jeder angefragte Kindergarten das Bewegungsangebot annehmen, weil der Fußweg zu lang ist oder Personal fehlt. Wichtig ist auch, dass sich eine Person für das Projekt verantwortlich fühlt, „dran bleibt“, immer wieder zum Austausch einlädt, Erwartungen abfragt und versucht, Schwierigkeiten zu lösen. Dies sollte im Hauptamt übernommen werden. Ehrenamtliche unterstützen, helfen und setzen das Projekt um. Sie braucht man, um die Anleitung und Betreuung der Teilnehmer zu gewährleisten. Bei den Gruppen hat sich ein Betreuungsschlüssel von 1:7 als beste Lösung herausgestellt. D.h. in den meisten Gruppen sind zwei Übungsleiter eingesetzt.

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Es wurden alle Arbeitsergebnisse erreicht. Statistisch gesehen stehen 239 Neuanmeldungen 228 Abmeldungen gegenüber: ein zahlenmäßiger Wachstum von 11 Mitgliedern ist erreicht worden. Im gleichen Zeitraum hat sich die Summe der Mitgliedsbeiträge um ca. 7 Prozent erhöht, das entspricht etwa einer Mitgliedererhöhung von zahlenden Mitglieder um 70 Personen. Statistisch gesehen bleiben die Mitglieder rund sechs Jahre im Verein; auch von den 239 Neu-Mitgliedern sind nur sechs innerhalb eines Jahres wieder ausgetreten.

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

6. Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Der Nutzen für den Landessportbund besteht darin, dass dieses Projekt eine Signalwirkung für andere Vereine haben kann. Der JSV Speyer ist zwar hervorragend aufgestellt – räumlich und finanziell – jedoch sind hier eher die Idee und der Ansatz des Projektes zu sehen, die anderen Vereinen Anregungen zum Thema Mitgliedergewinnung geben können.

Wir sehen, dass Mitgliedergewinnung für jeden Verein von existentieller Bedeutung ist und damit jegliche Wege und Mittel zur erfolgreichen Gewinnung von Mitgliedern enorm wichtig sind.

Der JSV Speyer hat mit diesem vielfältigen Projekt eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, um insbesondere die Jugend, die ja die Zukunft der Vereine ist, anzusprechen, mit dem Verein bekannt zu machen und für längerfristige Mitgliedschaft und Engagement zu rekrutieren. Das scheint, was die Zahlen angeht, gelungen.

Dieses erfolgreiche Projekt ist also in jedem Fall für unseren Verband wichtig, ebenso für andere Vereine, die es als Best Practice ansehen und in Teilen übernehmen können. Beim JSV Speyer wird mit einer guten Planung, Organisation und Koordination - mit relativ geringen finanziellen Mitteln - eine erfolgreiche Mitgliedergewinnung betrieben. Gerne wird der JSV Speyer vom LSB auch als „Vorzeigeverein“ dargestellt.

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

Die Gruppen, die neu eingerichtet wurden, werden weitergeführt und tragen sich über die Mitgliedsbeiträge. So ist der Nachschub sowohl für die Judo-Anfängerkurse als auch für den Jugendvorstand für die nächsten Jahre gesichert. Es gibt weitere Anfragen und es wird überlegt, eine weitere Arbeitnehmer/in fest anzustellen, um den Bedarf zu decken. Auch diese Personalkosten müssen sich dann über die Beiträge der Neumitglieder finanzieren.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja x Nein

Wenn ja, bitte Belege beifügen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit/in den Medien?

Das Thema scheint gerade in vielen Bereichen aktuell zu sein, entsprechend groß ist das **Medieninteresse** allgemein. Schwieriger wird es jedoch, auf einzelne Projekte aufmerksam zu machen.

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags anhand der Excel-Tabelle. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen/Anmerkungen zum Projekt/Rückmeldung an den DOSB

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikationsarbeit des DOSB (im Internet, der DOSB-Presse etc.) genutzt und veröffentlicht und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Landessportbund RLP, Hiltrud Gunnemann

Datum: 29.09.2015